

„Ich wünsche mir insgesamt mehr Mut und Offenheit in Deutschland und dass die Regularien etwas eingeschränkt werden“

Interview mit **Karsten Vortanz**, Geschäftsführer der VOLTARIS GmbH

gwf: Herr Vortanz, welche Märkte sind für einen Smart Meter Rollout für Ihr Unternehmen interessant, ist es nur der deutsche oder der gesamte europäische Markt?

Vortanz: Wir sind auf den deutschen Markt fokussiert, der sich erheblich von den anderen Märkten Europas unterscheidet. Der Smart Meter Rollout wird von den Mitgliedsstaaten der EU sehr unterschiedlich umgesetzt. Die Regulierung im deutschen Markt ist durch die besondere Beachtung der Datensicherheit und des Datenschutzes mit Fokus auf die Haushaltskunden umfangreich und komplex. Die Smart Meter Infrastruktur muss also sehr hohe Datenschutzanforderungen erfüllen.

gwf: Gibt es Unterschiede zwischen den verschiedenen Sektoren der Märkte, also zwischen Strom-, Gas- und Wassermarkt?

Vortanz: Der Einbau intelligenter Wasserzähler ist nicht gesetzlich geregelt. Dage-

gen dürfen nur noch neue Gaszähler verbaut werden, wenn sie künftig an ein Smart Meter Gateway angebunden werden können. Der Einbau intelligenter Gaszähler steht allerdings noch am Anfang. Für die Gasversorger besteht derzeit auch kein Zeitdruck wie im Stromsektor, in dem eine Pflichteinbauquote einzuhalten ist.

Die Messung und Verarbeitung der Verbrauchswerte verschiedener Sektoren über ein einziges Messsystem – die sogenannte Mehrspartenauslesung – spielt aus unserer Sicht eine Schlüsselrolle. Denn sie ermöglicht Mehrwertdienste wie zum Beispiel das Submetering. In diesem Umfeld sind wir an einigen Forschungsprojekten beteiligt. Momentan bauen wir z. B. ein Pilotprojekt auf, in dem Zähler aller Sektoren angeschlossen sind und die Daten in einem Datensammler zusammentragen. Diese können dann über das Gateway an unser MDM-System übertragen und an die Stadtwerke verteilt werden.

Das ist ein spannendes Projekt zum Thema Mehrspartensystem! Submetering ist ein lohnendes neues Geschäftsfeld für Stadtwerke, zum Beispiel die Fernauslesung und Abrechnung

von Heizkosten in größeren Immobilien als Dienstleistung für die Wohnungswirtschaft.

gwf: Wie sieht die Einbauverpflichtung bei den Stromzählern aus und wie hoch sind die Kosten für den Messstellenbetrieb?

Vortanz: Bei Letztverbrauchern mit einem Jahresstromverbrauch unter 6.000 kWh werden die alten mechanischen Stromzähler nach und nach gegen digitale Zähler, sogenannte moderne Messeinrichtungen, getauscht. Messstellen mit einem Jahresstromverbrauch über 6.000 kWh werden mit einem intelligenten Messsystem, auch Smart Meter genannt, ausgestattet. Dies ist eine moderne Messeinrichtung, die mit einem Kommunikationsmodul, dem Smart Meter Gateway, verbunden ist. Über dieses werden die Messdaten automatisch ausgelesen und an den Netzbetreiber und den Stromlieferanten übermittelt. Ziel ist es, künftig die Stromnetze zu steuern und Erzeugung und Verbrauch besser aufeinander abzustimmen.

Für den Messstellenbetrieb sind im Messstellenbetriebsgesetz Preisobergrenzen festgelegt. Der Preis für den Messstellenbetrieb der modernen Messeinrichtungen liegt bei 20 € brutto pro Jahr. Die Preise für das intelligente Messsystem sind gestaffelt und richten sich nach dem Verbrauch. Bei einem Jahresstromverbrauch von 6.001-10.000 kWh werden zum Beispiel 100,00 € berechnet.

gwf: Was steckt hinter diesem Gateway?

Vortanz: Das Gateway ist eine hochgesicherte Übertragungseinheit, die verschlüsselt an den Zähler angeschlossen wird. Es sammelt die Messdaten und überträgt sie, ebenfalls hochgesichert, an das jeweilige Energieversorgungsunter-



nehmen. Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik, BSI, hat hierfür Technische Richtlinien erarbeitet, in denen die Anforderungen an das Gateway in puncto Funktionalität und Sicherheit genau beschrieben sind.

gwf: Welche regulatorischen Rahmenbedingungen und Termine gelten für den Rollout in Deutschland?

Vortanz: Bis Ende Februar 2023 müssen 10 % der entsprechenden Einbaugruppen mit intelligenten Messsystemen und modernen Messeinrichtungen ausgestattet sein. Bis 2032 müssen sukzessive alle Stromzähler in Privathaushalten und Unternehmen gewechselt werden. Der Rollout ist nach Einbaugruppen gestaffelt und orientiert sich dabei am Stromverbrauch.

Der Einbau moderner Messeinrichtungen läuft bereits seit einigen Jahren.

Gegen den Einbau intelligenter Messsysteme und damit gegen die Markterklärung des BSI haben letztes Jahr 50 Energieversorger geklagt. Die Begründung war, dass die Smart Meter Gateways die im Gesetz genannten Anforderungen technisch noch nicht erfüllen würden. Der Rollout wurde dann mit dem Urteil des Oberverwaltungsgerichtes (OVG) Münster vom 4. März ausgesetzt. Der Rollout-Stopp galt aber nur für die Kläger, alle anderen Messstellenbetreiber müssen ihrer Einbaupflicht weiter nachkommen. Im Juli 2021 ist das Gesetz angepasst worden und der Rollout ist wieder rechtssicher.

Momentan wartet die Branche noch auf die jährliche Markterklärung, die üblicherweise am 31. Januar abgegeben wird, aber immer noch aussteht. Wir sind gespannt, ob es große Änderungen hinsichtlich des OVG-Urteils geben wird. Wir würden es bedauern, wenn die Verpflichtung für den 10-%-Pflichtrollout wieder zurückgenommen oder aufgeweicht würde. Das ist aber durchaus möglich, wenn man die gegenwärtigen Gegebenheiten am Markt betrachtet.

Zur Person Karsten Vortanz

Karsten Vortanz, Jahrgang 1960, ist seit Juli 2010 Geschäftsführer der VOLTARIS GmbH und verantwortet die Bereiche Kaufmännischer Service, IT, Vertrieb und Produktentwicklung.

Nach seinem Studium der Informatik arbeitete der gebürtige Bremer zunächst als Entwicklungsingenieur bei Dornier. In seiner Zeit bei T-Systems ab 1994 war er zunächst als Bereichsleiter bei einer großen Tochterfirma und verantwortete als Mitglied der Geschäftsleitung die IT-Strategie und den IT-Betrieb der Kundensysteme sowie die Entwicklung von IT-Produkten.

2004 wechselte er als Bereichsleiter zu den Technischen Werken Friedrichshafen (TWF). Neben der Leitung des T-City Modellprojekts Smart Metering gehörten der Aufbau eines Dienstleistungsangebots vom Messstellenbetrieb über das Energiedatenmanagement und die Marktkommunikation bis hin zur Abrechnung für zahlreiche Stadtwerke in Südwestdeutschland zu seinen Aufgaben.

gwf: Welche Bedeutung hat das intelligente Messsystem für die Energiewende? Würden Sie sagen, dass die Energiewende ohne ein Smart Grid nicht stattfinden kann?

Vortanz: Ja, das würde ich so sagen. Durch die zunehmende Einspeisung erneuerbarer Energien und die zunehmende Zahl von Verbrauchern wie Wärmepumpen oder Elektrofahrzeuge müssen

tem ausgestattet werden müssen, z. B. für die PV-Anlage auf dem Dach.

Vortanz: Ja, der Rollout orientiert sich neben dem Stromverbrauch auch an der installierten Leistung einer PV-Anlage. Bei mehr als 7 kW wird ebenfalls ein intelligentes Messsystem eingebaut. Das bietet den Verbrauchern aber auch interessante Mehrwerte: Mit dem Messsystem können Erzeugung und Verbrauch visualisiert und übersichtlich im Webportal dargestellt werden. So kann man seinen Energieverbrauch optimieren, indem man zum Beispiel das Elektrofahrzeug auflädt, wenn gerade die Sonne scheint.

„Die Messung und Verarbeitung der Verbrauchswerte verschiedener Sektoren über ein einziges Messsystem spielt aus unserer Sicht eine Schlüsselrolle“

die Stromnetze intelligent gesteuert werden. Das intelligente Messsystem ist also ein wichtiger Baustein der Energiewende: Über die CLS-Schnittstelle der intelligenten Messsysteme können Erzeuger und Verbraucher gezielt gesteuert und geschaltet werden. Dadurch wird die Netzstabilität gewährleistet und auch der teure Netzausbau kann reduziert werden.

gwf: Energiewende und Mobilitätswende werden zukünftig vermutlich einen höheren Stromverbrauch in den Haushalten mit sich bringen, d. h. dass viele Leute über 6.000 kWh verbrauchen werden und deshalb mit einem intelligenten Messsys-

gwf: Haben Sie bereits Konzepte für die Umsetzung solcher Mehrwertdienste?

Vortanz: Ja, neben Webportalen für Haushaltskunden bieten wir auch Portale für Gewerbekunden und Kommunen an. Das Gewerbekundenportal ist speziell für Unternehmen, die ein professionelles Energiemanagement betreiben. Besonders interessant dabei ist die Möglichkeit, die Energieverbrauchsdaten mehrerer Standorte miteinander zu vergleichen.

gwf: Wann wird der Einsatz der Steuerbox – und damit das Schalten und Steuern im Smart Grid – möglich sein?

VOLTARIS GmbH

VOLTARIS ist Partner für alle Leistungen im klassischen und intelligenten Messwesen. Das Dienstleistungsportfolio für Energielieferanten, Netzbetreiber und Industrie bietet Lösungen entlang der gesamten Prozesskette des grundzuständigen und wettbewerblichen Messstellenbetriebs: Geräteservice, Mess- und Energiedatenmanagement, zertifizierte Gateway-administration sowie Mehrwertdienste mit dem intelligenten Messsystem.

Das Besondere am Portfolio ist seine Modularität: Alle Dienstleistungen lassen sich auf ihre jeweiligen Kundenanforderungen anpassen und skalieren. Das bestehende Betriebsmodell kann dabei optimal unterstützt werden.

In der Anwendergemeinschaft Messsystem werden Prozesse und Umsetzungen gemeinsam mit den Kunden erarbeitet. Voltaris übernimmt hier künftig die Administration von mehr als 178.000 intelligenten Messsystemen als Full-Service-Dienstleistung. Durch die aktive Mitarbeit in zahlreichen relevanten Verbänden und Gremien wie BDEW oder FNN sowie in bundesweiten energiewirtschaftlichen Forschungsprojekten bleibt das Unternehmen auf dem aktuellen Stand von Wissen und Technik.

VOLTARIS verfügt über ein zertifiziertes Informationssicherheits- und Management-System sowie eine Zertifizierung nach der BSI TR-03109-6 zur Durchführung der Gateway-Administration und aller Prozesse des intelligenten Messstellenbetriebs. Einen besonderen Mehrwert bieten die drei staatlich anerkannten Prüfstellen für Elektrizitäts- und Gas-Messgeräte, die zudem eine zuverlässige Qualitätssicherung der Messeinrichtungen, Systeme und Prozesse ermöglichen.

Weitere Informationen unter:
www.voltaris.de

Vortanz: Wir hoffen, dass die erforderlichen Rahmenbedingungen nun bald geschaffen werden, damit wir noch in diesem Jahr mit Lösungen zum intelligenten Steuern starten können.

gwf: *Gibt es ein Problem in der Akzeptanz für den Rollout?*

Vortanz: Noch ist das Thema „Smart Meter“ in der Bevölkerung nicht sehr bekannt und wenn doch, dann geht es vor allem um Diskussionen zum Datenschutz. Wir stellen aber fest, dass die Offenheit gegenüber der neuen Messtechnik steigt. Wichtig ist es, die Kunden ausreichend zu informieren und emotional beim Rollout mitzunehmen. Nach dem Messstellenbetriebsgesetz müssen die Kunden drei Monate vor dem Einbau des intelligenten Messsystems darüber informiert werden. Wir passen die Informationen dieses Kundeansprechens kontinuierlich an, so können wir die Vorbehalte weitestgehend ausräumen. Die Kundenkommunikation ist also sehr wichtig, damit die Montage reibungslos ablaufen kann. Auch auf die Fragen der Kunden nach Datensicherheit, Kosten und Nutzen sollten die Stadtwerke Antworten parat haben. In Workshops und auf unserer Website stellen wir unseren Stadtwerke-

Kunden dafür Briefvorlagen, FAQ-Listen und Flyer zur Verfügung.

gwf: *Wie sieht die praktische Umsetzung des Smart Meter Rollouts aus? Wie kann man einem EVU erklären, was zu beachten ist und welche Strategie sollte ein EVU dabei verfolgen? Wo sind die Engpässe?*

Vortanz: Wir unterstützen die Stadtwerke bei der Umsetzung. Der Smart Meter Rollout bringt völlig neue Systeme und Prozesse mit sich. Der Bestellprozess für die Smart Meter Gateways zum Beispiel, die Montage und Inbetriebnahme der Messsysteme und die Anbindung an die ERP-Systeme der Stadtwerke – diese komplexen und zwischenzeitlich auch zeitkritischen Prozesse können viele nicht in Eigenregie stemmen.

Alleine schon der Weg des Gateways vom Hersteller zum Kunden ist enorm aufwändig. Die Umsetzung der sicheren Lieferkette (SiLKe) nach den strengen BSI-Vorgaben an Lagerung und Transport ist eine sehr anspruchsvolle Aufgabe und eine echte Herausforderung für Monteure und Lageristen. Der Transport der Gateways muss in gesicherten Boxen mit einem speziellen Schließsystem erfolgen. Geöffnet und geschlossen werden die Boxen mit einem elektronischen

Schlüssel. Die Monteure, die eigens zu „berechtigten Personen für die SiLKe“ ausgebildet sein müssen, müssen dazu jeweils einen spezifischen Einmal-Code aus dem Portal des Gateway-Herstellers eingeben.

In unserer Anwendergemeinschaft arbeiten wir mit rund 40 EVU und Netzbetreibern zusammen, um den Rollout wirtschaftlich umzusetzen. Jeder Stadtwerke-Partner erhält dazu von uns ein ausführliches Prozess- und Arbeitshandbuch. Es dient als Arbeitsgrundlage für alle Rollout-Prozesse, enthält Checklisten und Templates und wird dynamisch angepasst, wenn sich gesetzliche Rahmenbedingungen ändern. Mit diesem Handbuch können unsere Kunden sicher sein, keine wichtigen Schritte zu vergessen.

gwf: *Was wünschen Sie sich für den weiteren Rollout?*

Vortanz: Ich wünsche mir insgesamt mehr Mut und Offenheit in Deutschland und dass die Regularien etwas eingeschränkt werden. Das könnte den Rollout nicht nur deutlich beschleunigen, sondern auch weniger kompliziert machen.

gwf: *Vielen Dank für das Gespräch!*



© blueidesign - stock.adobe.com

4. PRAXISTAGUNG

BtX – Aus Biogas wird Wasserstoff

PROGRAMM

Grußworte:

MdB Dr. Hans-Peter Friedrich (CDU/CSU) / MdB Dr. Lukas Köhler (FDP)

Programm am 23.06.2022

- 1. Chancen und Perspektiven von Biogas in der Energieversorgung**
Fachverband Biogas e.V.
- 2. H2 in der Gasverteilernetzinfrastruktur**
Dr. Christian Friebe, Thüga AG
- 3. Grundlagen + x**
Institut für Ofenbau / RWTH Aachen
- 4. Erneuerbarer Wasserstoff aus elektrischer Biogas-Reformierung**
Martin Baumgärtl, Sybox
- 5. HyPerFerment – Wasserstoff durch Dunkelfermentation als AddOn für die Biogasanlage**
Prof. Torsten Birth, Natascha Eggers, Fraunhofer IFF
- 6. Zukünftige Mobilität mit H2 und CH4**
Prof. Stefan-Alexander Art, Hochschule Landshut
- 7. Erzeugung flüssiger Energieträger aus Biogas**
Dr.-Ing. Joachim Wüning, WS - Wärmeprozess-technik GmbH
- 8. BioLNG – Konzepte und Technologien**
Jürgen Tenbrink, EnviTec Biogas AG
- 9. Methanolsynthese aus Biogas**
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg / CRT
- 10. Dezentrale Wasserstoff-Verflüssigung mit dem Linde-Hampson-Verfahren**
Magnus Lenger, TU Braunschweig

Programm am 24.06.2022

- 11. Der Ferro-Hy-Tunnel zur Abscheidung hochreinen Wasserstoffes**
Gero Ferges, A.H.T. Syngas
- 12. Hybride Reformierung von Biogas im Rahmen des Projektes „BioHydroGen“**
Aljoscha Zobjeck, TU Bergakademie Freiberg
- 13. Zertifizierung von grünem Wasserstoff (CMS 70/CertifHy)**
Michael Landspersky, TÜV Süd
- 14. Genehmigung eines Biogasreformers am Landwirtschaftlichen Hof**
Leon Müller-Noell, BtX energy GmbH
- 15. Vergärungsanlage für Bioabfälle im Landkreis Böblingen**
Thomas Koch, Landratsamt Böblingen -Abfallwirtschaftsbetrieb-
- 16. Die Wasserstoff-Modellregion Wunsiedel**
Andreas Schmuderer, Siemens AG

(Änderungen vorbehalten)

WANN UND WO?

Veranstalter:	gwf Gas Energie
Termin:	Donnerstag, 23. Juni (ab 9:00 Uhr mit Erfahrungsaustausch am Abend) Freitag, 24. Juni (Ende 13:00 Uhr)
Ort:	Hof
Zielgruppe:	Betreiber von Biogasanlagen, Hersteller und Betreiber von Wasserstoff-Fahrzeugen, Kommunale Entscheider, Mitarbeiter von Stadtwerken und Energieversorgungsunternehmen, Politische Entscheidungsträger sowie Mitarbeiter von Forschungsinstituten
Teilnahmegebühr*:	
Präsenzteilnahme	
Mitglieder des Fachverbandes Biogas e.V.:	€ 290,-
Regulär in Präsenz:	€ 530,-
Onlineteilnahme	€ 470,-

* Nach Eingang Ihrer schriftlichen Anmeldung (auch online möglich) sind Sie als Teilnehmer registriert und erhalten eine schriftliche Bestätigung sowie die Rechnung, die vor Veranstaltungsbeginn zu begleichen ist. Bei Absagen nach dem **10. Juni 2022** oder Nichterscheinen wird ein Betrag von 100,- € für den Verwaltungsaufwand in Rechnung gestellt. Die Preise verstehen sich zzgl. USt.

VERANSTALTER



PROZESSWÄRME
Fachmedium für Thermoprozesstechnik



Online-Anmeldung: www.gwf-gas.de/biogas-h2/